Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 8 (1900)

Heft: 2

Rubrik: Kleine Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerischer Militär-Sanitätsverein.

Das Centralkomitee an die Sektionen.

Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, daß sich der **Militärsanitätsverein von Aarau und Umgebung** reorganisiert hat und als einundzwanzigste Sektion unserem Verbande beigetreten ist.

Der Centralpräsident: **E. Zimmermann.**

Schweizerischer Samariterbund.

Kurschronik.

— Am 3. Dezember wurde die Schlußprüfung des Kurses in **Kriens** im Beisein von Herrn Centralkassier Lieber abgehalten. Der Kurs stand unter Leitung von Herrn Dr. Renggli in Kriens, welchem Fräulein Fuchs und Fräulein Schreiber zur Seite standen. 10 Damen und 4 Herren machten die Prüfung mit und schlossen sich dann dem bestehenden Samariterverein an.

— Unter Leitung des Hrn. Dr. W. Fäßler, welchem als Hülfslehrer Hr. H. Kunz zur Seite stand, fand am 10. Dezember die Schlußprüfung des Samariterkurses **Romanshorn** statt. Die Teilnehmerzahl betrug 20 Herren und 8 Damen. Als Vertreter des Bundesvorstandes wohnte Herr Lehrer Keel der Prüfung bei.

In **Wiedikon** fand am 9. Dez. die Schlußprüfung eines Samariterkurses statt, an welcher 18 Damen und 16 Herren Teil nahmen. Die Kursleitung lag in den Händen des Hrn. Dr. Siegfried, Wiedikon; er wurde unterstützt durch die HH. Rauch, Suter und Bodmer. Als Vertreter des Centralvorstandes erstattet Hr. Dr. Kruker den üblichen Bericht.

Am 17. Dez. fand die übliche Schlußprüfung des Samariterkurses **Thayngen** statt. Der Kurs stand unter Leitung von Hrn. Dr. Sommer in Thayngen und wurde von 21 Teilnehmern bis zum Schluß besucht. Hr. Untersander von Zürich vertrat bei der Prüfung den Centralvorstand.

Unter Leitung von Hrn. Dr. Wagner, welchem für den praktischen Teil Hr. Jordi und die Damen Marti und Benteli zur Seite standen, fand im **Mattenhof-Bern** ein Samariterkurs statt. Derselbe schloß am 22. Dez. mit einer gelungenen Schlußprüfung ab, an welcher 11 Damen und 9 Herren Teil nahmen. Der Centralvorstand war durch Hrn. Dr. Kürsteiner vertreten.

Der Samariter-Verein **Langenthal** hielt am 7 Januar die Schlußprüfung seines Anfängerkurses ab. An derselben beteiligten sich 28 Herren. Der Kurs stand unter Leitung von Hrn. Dr. Rickli, Spitalarzt in Langenthal; ihm standen als Hülfslehrer zur Seite die HH. Thomi und Stettler. Der Centralvorstand war vertreten durch Hrn. Dr. W. Sahli, Centralsekretär.

Vereinschronik.

Als 122. Sektion wurde in den Samariterbund aufgenommen der Samariterverein der **Tößthalbahn-Angestellten in Bauma,** Kant. Zürich. Präsident: H. Schuhmacher, Vorstand des Kursbureaus in Bauma; Vizepräsident und Aktuar: J. Boßhard, Gehülfe des Kursbureaus in Bauma; Quästor: J. Seiler, Kondukteur in Bauma.

Es ist dieses der erste Verein, der ausschließlich Bahnangestellte als Mitglieder hat. Derselbe wurde nach einem Samariterkurs gegründet, der auf Anordnung der Direktion der Tößthalbahn von Hrn. Dr. Carl Spörri in Bauma durchgeführt wurde.

Kleine Zeitung.

— **Die billigste Desinfektion.** Im Volke herrscht schon von alters her der Brauch, Kleider und Betten, besonders von Kranken und Verstorbenen, zu sonnen. Freilich geschieht dies wohl nur in dem Gedanken, dadurch das Lüften zu befördern und schlechte Gerüche schneller zu entfernen, und dies wird auch ganz unzweifelhaft erreicht, wie ein einfacher Versuch beweist: Man fülle zwei Glasflaschen in ganz gleicher Weise mit fauligen Gasen und stelle die eine ins Sonnenlicht, die andere ins Dunkel; bei der ersten wird der unangenehme, widerlich dumpfe Geruch bald verschwinden, während er bei der letzteren sich eher vermehrt als vermindert. Die wirklich desinfizierende Kraft der Sonne ist von Prof. v. Esmarch in Königsberg durch zahlreiche Untersuchungen bewiesen worden. Er infizierte Kleider, Betten, Felle, Möbel, Wäsche und dergleichen mit den verschiedensten Krankheitserregern, setzte sie den Sonnenstrahlen aus und untersuchte dann alle Stunden, ob und wieviel Bakterien noch

vorhanden waren. Die Resultate erwiesen sich als überaus günstig. Namentlich die Cholerabazillen wurden nicht nur an der Oberfläche, sondern auch in den tieferen Schichten der Betten u. s. w. sehr schnell durch die Sonne getötet. Ebenfalls vernichtend, wenn auch erst nach längerer Zeit, wirkte die Bestrahlung auf die Bakterien des Typhus, Milzbrand, der Lungenentzündung, Schwindsucht und anderer Infektionskrankheiten. Demnach besitzen wir in der Besonnung das beste und billigste Desinfektionsmittel. Für die Praxis des täglichen Lebens ist dies natürlich von großer Bedeutung. Denn da fast stets und überall Krankheitserreger sich vorfinden, so muß man alle Gegenstände, welche mit unserem Körper in nähere Berührung kommen, wie Betten, Kleider und Wäsche, öfters mehrere Stunden hindurch den Sonnenstrahlen aussetzen. Dadurch werden die wenigen anhaftenden Bakterien jedesmal getötet, können sich also nicht so leicht zu solchem Übermaße vermehren, daß der Mensch ihnen erliegen muß. Besonders sind die Schlafzimmer stets einer möglichst ausgiebigen Besonnung auszusetzen und nicht etwa durch dicke Vorhänge in dunkle Grabgewölbe zu verwandeln. Auch wird man gut thun, Kamm, Bürste, Zahnbürste, Handtuch, Waschlappen oder Schwamm nach jedem Gebrauche auf das Fensterbrett oder an andere sonnenbeschienene Plätze zu legen, weil dadurch nicht nur der feuchte, muffige Geruch alsbald entfernt, sondern auch den Bakterien ein sehr günstiger Ansiedelungs- und Nährboden entzogen wird. Wenn man eine mehrstündige Besonnung als Desinfektionsmittel häufiger anwendet, dann wird es nicht mehr so oft wie bisher vorkommen, daß in der Familie eine ansteckende Krankheit ganz plötzlich auf schier unerklärliche Weise auftritt.

(„Mitteilungen des Frankfurter Samaritervereins.")

Eingewachsene Nägel bilden eine Plage für Tausende. Die Ursache ist in den meisten Fällen in unzweckmäßigem Schuhwerk zu suchen, welches durch den peripheren Druck Cirkulationsstörungen veranlaßt; diese bedingen eine ungleichmäßige Verteilung der Blutmassen; es treten Ernährungsstörungen im Zellgewebe und infolgedessen Form- und Wachstumveränderungen des Nagels ein. Derselbe wird, da seiner Entwicklung von den meisten Seiten Widerstand geleistet wird, gezwungen, in die Masse des weichen Fleisches sich einzubohren. Das dumpfe Schmerzgefühl wird allerdings durch oftmaliges Beschneiden gemildert, keineswegs aber das Leiden beseitigt. Die Ecken und Zacken des scharf geschnittenen Nagels reizen das Nagelbett und es entstehen Entzündung und Geschwürsbildung. Nur selten wird es gelingen, durch strengste Sauberhaltung, Hochlagerung des Beines, 24gradige Fußbäder drei bis fünf Mal täglich wiederholt und durch Kompressen, eine Heilung herbeizuführen. Meist wird eine Abtragung der betreffenden Nagelpartie notwendig sein. Aber die Verhütung des Leidens bei dazu disponierten Personen ist möglich. Dem anatomischen Bau des Fußes angemessenes, nicht spitzes Schuhwerk, täglich Fußbad und Reinigung des Nagels sind unerläßliche Bedingungen. Der Nagel darf niemals kurz abgeschnitten werden, muß vielmehr bis an die natürliche Grenze, das heißt bis an den Rand des Zehengliedes, wachsen, dessen Schutz er darstellt. Der Nagel wird sanft elliptisch mit einem Messer, nicht mit der Schere, abgeschnitten. Beim Auftreten darf durch den Druck die Haut des Zehengliedes vorn über den Zehenrand nicht hervorquellen. Zeigt der Nagel starke hornartige Erhöhungen, Wucherungen 2c., so sind diese allwöchentlich mit einer entsprechenden Feile sanft abzutragen. Niemals reiße man Fußnägel mit den Fingern ab.

Büchertisch.

Deutscher Kalender für Krankenpflegerinnen und Krankenpfleger auf das Jahr 1900. Herausgegeben von Dr. George Meyer in Berlin. Mit Geleitwort von E. von Leyden. Frankfurt a. M., Verlag von J. Rosenheim. Preis (geb.) 1 Mk. 20, in Partien billiger. — Als gern gesehener Bekannter wird das schmucke Büchlein von allen, die mit der Krankenpflege vermöge ihres Berufes oder aus freiem Interesse zu thun haben, begrüßt werden. Es bietet wiederum in klarer, anziehender Form eine Darstellung aller wichtigen Gebiete der modernen Krankenpflege, und zwar kehren teils alle grundlegenden älteren Artikel von Esmarch, Eichhoff u. a. in verbesserter Gestalt wieder, teils sind neue Themata von berufenen Autoren behandelt. Wir heben besonders hervor: Krankenpflege bei Lungenkranken von Dr. G. Liebe, Pflege bei Geisteskranken von Dr. med. Lewald, Dr. Schlesingers wichtige Darstellung der Krankenernährung (Nährmittel), die Wochenpflege von dem Gynäkologen Dr. Karl Keller. Der Herausgeber behandelt neben der „Anwendung innerer Heilmittel" und der